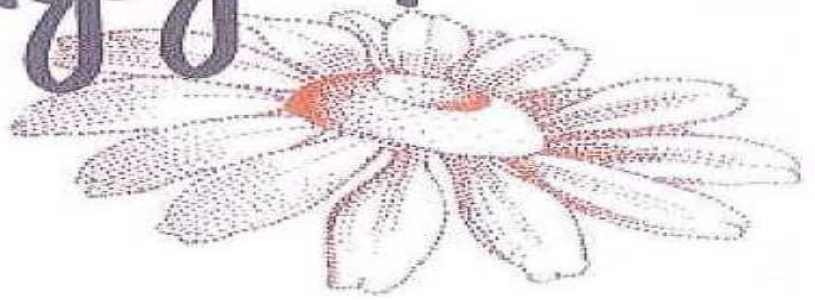


Sonntagsgruß

Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.



13. September 2015 - 24. Sonntag im Jahreskreis - 90. Jahrgang - Nr. 37

**Ich habe in meinem Leben zwei wichtige Dinge gelernt:
dass ich ein großer Sünder bin und dass Christus ein noch größerer Retter ist.**

Sir Isaac Newton

„Wer sein Leben retten will ...“

Wer will sein Leben nicht retten?! Es ist wohl eher eine rhetorische Frage. Der Wunsch und die Sehnsucht, in Gesundheit und im Wohlstand das Leben zu genießen, ist dem Menschen wesentlich eigen.

Dieser Traum kann auf verschiedene Weise realisiert werden. Einige greifen nach einer Droge. Andere wiederum setzen auf die vielen modernsten technischen Errungenschaften. Und dann wären noch die, welche heute ihrem Leben auf ungewöhnliche Weise Sinn verleihen wollen. Sie hören das Wort Gottes und erfahren, dass dieses Wort ihr Herz ansprechen möchte. Das Herz wird mit göttlicher Freude erfüllt.

Wer möchte dem eigenen Herzen nicht folgen?! Dieser Weg wird allerdings noch durch eine andere praktische Dimension geprägt. Meine leidvollen Erfahrungen im Alltag präsentieren unerwartete Schwierigkeiten. Das eigene Herz kann sich zum Beispiel auch irren. Ja, es kann sich im Gehörten täuschen. Warum? Weil es oft zuerst und vor allem an sich selbst denkt! Um der Täuschung nicht zu erliegen, sollte jeder seine innere Herkunft kennen. Wenn ich mich erkenne und bejahe, werde ich die täglichen Probleme besser meistern. Für diese Selbsterkenntnis ist eine konkrete und persönliche Begegnung mit Jesus Christus unerlässlich. Nur so erkennt der Gläubige seine wahre Bestimmung. Diesen Christus zu bejahen, das kann man nicht machen. Diese innere Beziehung muss wachsen. Das erfahren auch Petrus und die anderen Jünger Jesu.

Die täglichen, kleinen Schritte der Erkenntnis schenken mir als dem Suchenden und Fragenden einen heilvollen Streifzug durch das Leben. Das Ziel dieser Pilgerschaft ist nicht ein verheißungsvolles Jenseits, das Ewige Leben. Das Ziel des Weges ist in erster Linie die Anerkennung Jesu als Messias, als den Heiland und Retter. Er ist das Ziel meines Lebens hier und jetzt. Er schenkt mir das Erhoffte. Er hilft mir mein Leben zu retten.

Ich bin oft ein schwacher und ungeduldiger Mensch. Es ist nicht leicht zu bejahen, dass die großen oder kleinen Kreuze des Lebens zu mir gehören. Noch schwieriger gestaltet sich, sie täglich erdulden zu sollen. Wer schafft es schon, diesen Ballast immer und überall mit sich herum zu schleppen? Vielleicht sogar resigniere ich.

Doch in diese Lebenssituation hinein erscheint die Zusage des heutigen Sonntags als Rettung im letzten Augenblick. Ich bin nicht stark genug das Leben der inneren Erkenntnis entsprechend zu gestalten. In meiner Schwachheit bin ich auf eine besondere Hilfe angewiesen. Ich vertraue dem Erbarmen Jesu, ich vertraue mich seiner Barmherzigkeit an. Er wird mir helfen, er wird mein Leben retten.

Pater Siegmund Malinowski

Foto: Paul Georg Meister / pixelio.de

